SWM AG

Finanzreport zum Thema Geldentwertung, Geldschöpfung und Vermögensbildung

NEWSLETTER-REPORT

AUSGABE 05/24

Den stetigen Kaufkraftverlust der Währung muss man nicht hinnehmen!

Liebe Leser,

der Preis eines 400-Unzen-Goldbarrens hat im August 2024 den Wert von einer Million US-Dollar überschritten. 400 Unzen entsprechen etwa 12,44 Kilo. Am 15.10.2024 kostet dieser Goldbarren schon 1.060.000 US-Dollar. Auf Grund des hohen spezifischen Gewichtes von Gold sind seine Abmessungen relativ gering – so groß wie etwa fünf Tafeln Schokolade aufeinandergelegt.

Folgende Tabelle zeigt die Preis-Entwicklung des 400-Unzen-Goldbarrens seit 1971:

Jahr	Preis
1971	14.000 USD
2000	115.000 USD
2007	300.000 USD
2018	500.000 USD
2024	1.060.000 USD

Oberflächlich betrachtet, ist der Wert des Goldes seit dem Ende des Bretton-Woods-Abkommens um etwa das 75-fache gestiegen.

Tatsächlich hat aber der US-Dollar in den letzten 53 Jahren 98,7 Prozent seiner Kaufkraft gegenüber Gold verloren!

Als der damalige US-Präsident Nixon am 15. August 1971 das Umtausch-Versprechen der USA, das seit 1944 bestand, „vorübergehend“ aussetzte, versprach er der Welt: "Euer Dollar wird auch morgen noch genauso viel wert sein wie heute.“

Im Bretton-Woods-Abkommen von 1944 verpflichteten sich die USA, 35 US-Dollar gegen eine Unze Gold einzutauschen. Im Jahr 1968 wurde die Einlösepflicht von Dollar in Gold auf die Zentralbanken der Mitgliedsstaaten beschränkt. Wie vermutlich jeder weiß, hat Nixons damaliges „vorübergehend“ heute noch Bestand und über sein unhaltbares Versprechen, dass der Dollar auch ohne Golddeckung seine Kaufkraft behalten würde, kann man nur ungläubig staunen.

Nixons Vorhersage hatte das Niveau eines Erstklässlers. War er wirklich so unwissend?

Jahr	Wie viele Unzen bekam man für 14.000 USD
1971	400
2000	49
2007	19
2018	11
2024	5

Der US-Dollar hat in seinen 53 Jahren ohne jegliche Golddeckung schon 98,7 Prozent an Wert verloren. **Dieser schleichende, stetige Wertverlust ist in obenstehenden Tabelle gut erkennbar.**

Bei der Frage: „Wie viele Unzen Gold bekam oder bekommt man für 14.000 US-Dollar?“, wird der kontinuierliche Wertverlust des US-Dollars besonders gut ersichtlich.

In den nächsten Jahren wird der Dollar einen weiteren Kaufkraftverlust von 99 Prozent erleiden, **weil die Ursache für den stetigen Geldwert-Schwund erhalten bleibt.** Für den Euro gilt das gleiche. Bildhafter Zusammenhang: Unser Schuldgeld-System ist vergleichbar mit einer Wurzel – die stetige Geld-Entwertung ist die dazugehörige Frucht.

Vergleich „Geldanlage vs. Gold-Wertsteigerung“

Wenn jemand im Jahr 1971 den Betrag von 14.000 USD zu einem Durchschnittszinssatz von 4 Prozent angelegt hätte, wäre der Kapitalstand bis heute, einschließlich Zins und Zinseszins, auf 112.000 USD angewachsen – Steuern nicht berücksichtigt.

Das ist deutlich weniger als die Gold-Wertsteigerung, **die in gleicher Zeit von 14.000 US-Dollar auf 1,06 Millionen US-Dollar anwuchs.** Der Wert des Goldes wird in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich noch schneller wachsen als in der Vergangenheit. Die Ursache lässt sich im Schuldgeld-System finden. Unser Geld entsteht, in dem jemand einen Kredit aufnimmt, volkstümlich: „Schulden macht“.

Währungen müssen mit Gold gemessen werden – alles andere ergibt keinen Sinn!

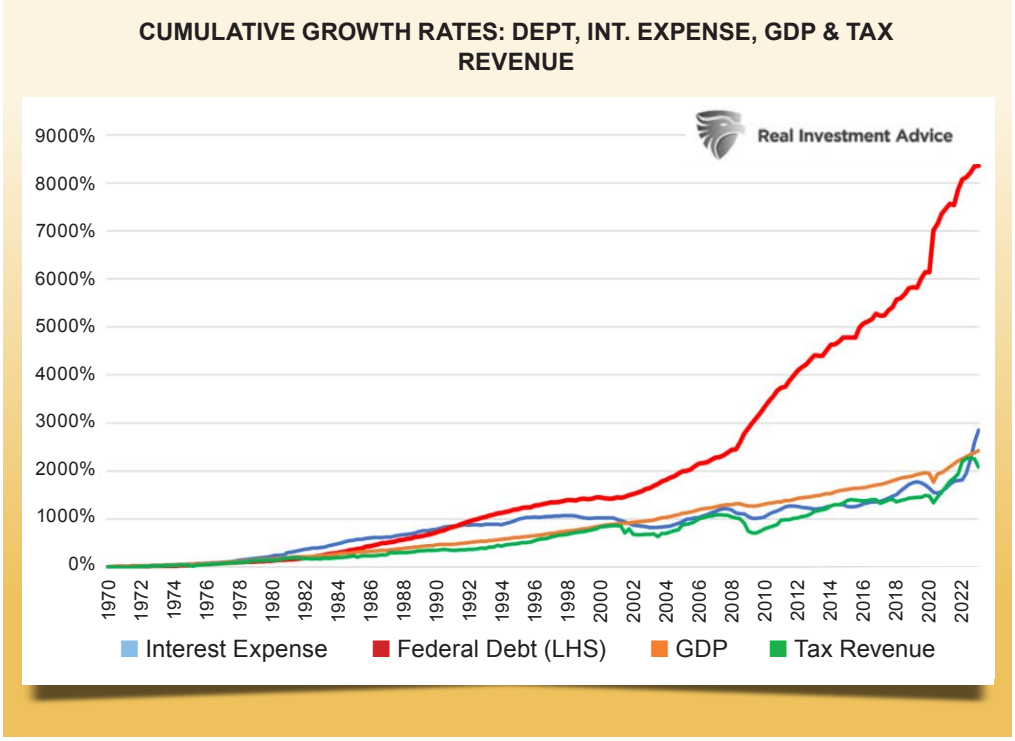
Die Kaufkraft des US-Dollars in Gold zu messen, ist die einzig korrekte Methode, um die wahre Kaufkraft der US-Währung zu ermitteln. Das gilt natürlich auch für jede andere Währung. Währungen anhand von Währungen zu vergleichen, ergibt keinen Sinn. Solche Messungen zeigen nur, welche Währung im Entwertungswettlauf die Nase vorn hat.

Die USA sind auf dem Weg in den Bankrott

Was den US-Dollar und alle westlichen Währungen zerstören wird, ist exponentielles Schuldenwachstum, allen voran in den USA.

Die Tabelle unten illustriert diesen schleichenden Weg der Entwertung, auf dem sich der US-Dollar offenbar unausweichlich befindet:

	US-Staatsschulden	US-BIP	Schulden-Quote
1971	426 Milliarden USD	1.100 Milliarden USD	39%
2000	5.800 Milliarden USD	9.900 Milliarden USD	58%
2009	11.700 Milliarden USD	14.600 Milliarden USD	80%
2024	35.700 Milliarden USD	28.600 Milliarden USD	122%
1971 bis 2024	**83 mal**	**26 mal**	



Zur Erzeugung von Wirtschaftswachstum werden immer mehr Schulden benötigt. Folglich ist auch die Staatsschuldenquote der USA seit 1971 von 39 Prozent auf 122 Prozent gestiegen – **siehe Tabelle Seite 2.**

Es ist noch nicht lange her, da hätten vermutlich sämtliche Wirtschaftsexperten der Aussage zugestimmt: „Eine Staatsschuldenquote von über 100 Prozent ist nur bei »Staaten der 3. Welt« denkbar“. Zur Erinnerung und zum Vergleich: Bevor der Euro eingeführt wurde, hatte man sich auf einen Höchstwert von 60 Prozent bei der Staatsschuldenquote der Euro-Staaten verständigt. **Die USA hat heute einen mehr als doppelt so hohen Wert!**

Da die Staatsverschuldung der USA seit der Aufkündigung des Bretton-Woods-Abkommens durch Nixon im Jahr 1971 um das 83-fache gestiegen ist, aber die Wirtschaftsleistung der USA nur um den Faktor 26 zunahm, **war der extreme Wertverlust der Währung die logische Folge.**

Die Grafik oben zeigt, dass seit 1970 die US-Schulden (rot) viermal schneller gewachsen sind als die Zinsausgaben (blau), das BIP (orange) und die Steuereinnahmen (grün).

Seit der Finanzkrise in 2008 und 2009 hat sich die Verschuldung der USA verdreifacht, während sich das US-BIP (GDP) nur verdoppelte.

Logische Folge: Wertverlust der Währung!

Eine steigende Staatsverschuldung bedeutet auch: Ausweitung der Geldmenge! Wenn diese stärker wächst als die Wirtschaft, was in unserem Schuldgeld-System nahezu immer der Fall ist, führt das unweigerlich zum Kaufkraftverlust der Währung. Demzufolge stieg in der Zeitspanne von 2008 bis heute der Goldpreis von rund 800 Dollar auf 2.600 Dollar.

Auch in der Eurozone gibt es erhebliche Schuldenprobleme. Infolgedessen nimmt die Kaufkraft des Euros stetig ab. Vor allem der Zustand der französischen Finanzen ist besorgniserregend.

Gerät Frankreichs Schuldenproblem außer Kontrolle?

Frankreichs neuer Premierminister Barnier sprach vor Kurzem mit Blick auf **Frankreichs Schuldenberg von fast 3,2 Billionen Euro** von einer "ernsten Lage" und wünscht sich eine "nationale Kraftanstrengung".

Frankreich ist derzeit mit 110 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verschuldet, obwohl uns vor Euro-Einführung von den damaligen Regierungen eine Obergrenze von 60 Prozent der Wirtschaftsleistung zugesichert wurde.

Die Neuverschuldung erreichte im vergangenen Jahr 5,5 Prozent des BIP. In diesem Jahr wird das Haushaltsdefizit vermutlich sechs Prozent übertreffen, obwohl nur 3 Prozent erlaubt sind. Wie von Anfang an zu erwarten war, werden die Euro-Schuldenregeln nur sehr lax befolgt.

In den letzten 25 Jahren hat Frankreich nur in sieben Jahren die Defizitgrenze von drei Prozent eingehalten – in 18 Jahren dagegen nicht!

Vermutlich ist dies vielen Menschen völlig egal, weil sie die Zusammenhänge nicht verstehen. **Eine hohe Neuverschuldung ist meist gleichbedeutend mit einer starken Geldmengen-Vergrößerung. Wenn diese höher ausfällt als das Wirtschaftswachstum, wird dies unweigerlich im Zeitablauf zu höheren Preisen und damit zum Kaufkraftverlust der Währung führen.**

Viele Regierungen halten keine Haushaltsdisziplin. Durch eine hohe Neuverschuldung tragen sie zur starken Ausweitung der Geldmenge bei – mit böser Folge für die Bürger: Ihr Geld verliert permanent an Kaufkraft und kaum jemand weiß „warum?“

Woher kommt das Geld?

Die Frage, „woher das ganze Geld stammt, das die Regierungen mit vollen Händen großzügig in der Welt verteilen?“, wird selten gestellt.

Vereinfacht ausgedrückt: Die Regierungen lassen sich das Geld von den Notenbanken drucken und produzieren laufend Defizite, die wiederum zu exponentiell steigender Verschuldung führen.

Deshalb wächst die Geldmenge stetig mit einer höheren Rate als die Wirtschaft an. Folglich verlieren Dollar, Euro und andere Währungen unaufhörlich an Kaufkraft!

Das „Gelddrucken“ erfolgt etwa so: Eine Regierung stellt Schuldscheine aus. Diese werden von Banken gekauft. Die Regierung hat dadurch wieder ein prallgefülltes Konto für ihre geplanten Ausgaben.

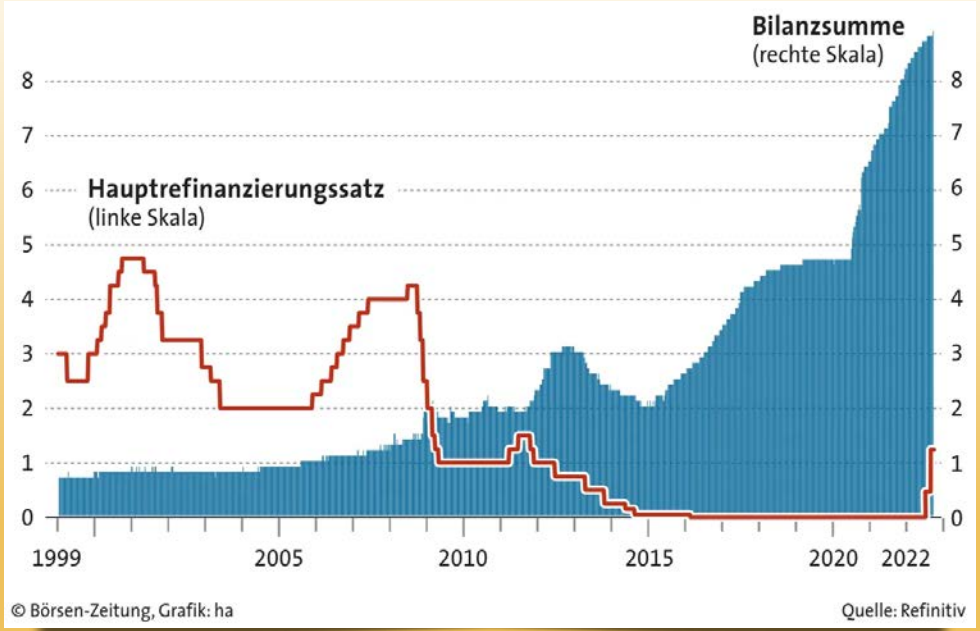
Anschließend verkaufen die Banken diese Schuldscheine an die EZB und erzielen dabei Kurs- und Zins-Gewinne. Die EZB darf nicht direkt die Schuldscheine der Staaten kaufen, deshalb der Umweg über zwischengeschaltete Banken.

Schuldscheine, die von der EZB gekauft werden, verbucht sie auf der Aktivseite ihrer Bilanz als Forderung. Auf der Passivseite erfolgt eine Buchung in gleicher Höhe. Durch diese Buchung wird die Geldmenge vergrößert. **In diesem Fall bekommen die Regierungen neues Geld, das es vorher noch nicht gab.** Zum besseren Verständnis: „Vergrößerung der Geldmenge“ bedeutet „Ausweitung der Buchgeld-Menge“. Etwa 97 Prozent der Geldmenge ist Buchgeld, wird auch Giralgeld genannt, und nur der verbleibende kleine Rest ist Bargeld.

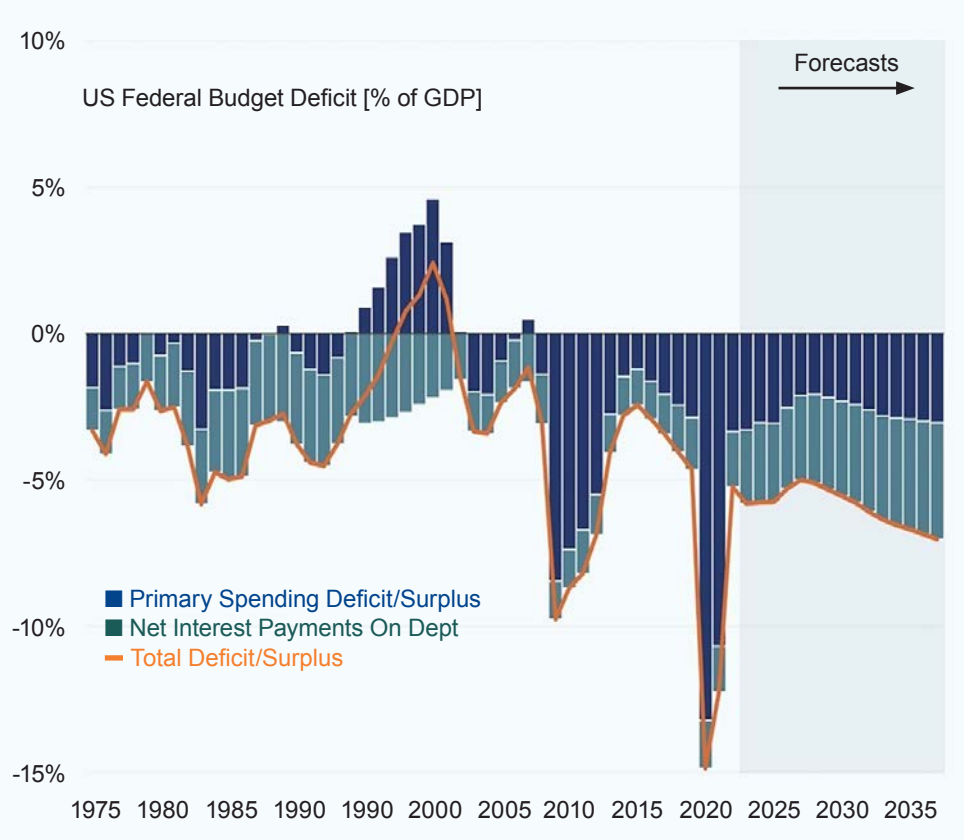
Zusammenhang „Neu-Verschuldung – Kaufkraftverlust der Währung“

Falls Menschen Geld von ihrem Sparbuch nehmen und es dem Staat leihen, hat das natürlich keine Geldmengen-Ausweitung zur Folge. Wenn Regierungen auf ihre neuen Schulden keine attraktiven Zinsen bieten, lassen sich nur wenige Darlehensgeber finden, die bereitwillig die neuen Schuldscheine des Staates kaufen wollen.

ZINSWENDE RÜCKT EZB-BILANZ IN DEN FOKUS
LEITZINS IN PROZENT, BILANZSUMME IN BILLIONEN EURO



INTEREST PAYMENTS ARE AN INCREASINGLY LARGE PART OF THE US BUDGET DEFICIT



Source: Congressional Budget Office

Die Grafik links zeigt das jährliche Defizit, das durch neue Schulden finanziert wird, die den bestehenden Schuldenstand stetig weiter erhöhen.

Die Folge: Die Geldmenge wird weiterhin steigen. Sie wird zweifelsohne schneller wachsen als die Wirtschaft. Zwangsläufig wird der US-Dollar an Kaufkraft verlieren. **Somit wird der Goldpreis, gemessen in US-Dollar, systembedingt weiter steigen müssen!**

Für andere Volkswirtschaften gilt das gleiche: Steigende Staatsverschuldung und ungedeckte Geldvermehrung führt zu einer katastrophalen Verschlechterung des Geldwertes.

Dann betreten die Notenbanken die Bühne und „helfen". In den letzten Jahren „mussten" die Notenbanken die Regierungen unterstützen, die Staaten zu finanzieren.

Eigentlich ist das verboten und wurde bei Euro-Einführung von der Politik ausdrücklich ausgeschlossen.

Mit neu erschaffenem Buchgeld haben Fed, EZB & Co die neuen Schuldscheine der Staaten in den letzten 15 Jahren gekauft. Mit dem Begriff „Quantitative Easing" (kurz QE) bezeichnet man diesen Vorgang.

Anhand der stark steigenden Bilanzsumme der Notenbank ist dieser Prozess sichtbar – beispielsweise die Entwicklung der EZB-Bilanzsumme **(siehe Grafik Seite 4).** Diese hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als ver-8-facht.

Die USA haben aktuell schon 35,7 Billionen Dollar Schulden. Eine Schuldentilgung ist systembedingt ausgeschlossen.

Deshalb hat der Euro in seinem kurzen Bestehen von nur 25 Jahren bereits 89 Prozent seiner ursprünglichen Kaufkraft gegenüber Gold verloren.

Gold oder Silber?

Sollten Anleger im Jahr 2025 und darüber hinaus auf Gold oder Silber setzen? Das Gold-Silber-Verhältnis steht immer noch bei 84. Derzeit kostet Gold also 84-mal mehr als Silber. In der Vergangenheit war es so: **Wenn der Goldpreis stark gestiegen ist, hat sich die Gold-Silber-Ratio mindestens halbiert.** Im Jahr 2011 fiel die Gold-Silber-Ratio bis auf 32. Der geduldige Silberbesitzer wird das wieder erleben.

Das bedeutet: **Für den Silberpreis gibt es eine statistische Erwartung, dass dieser während des nächsten starken Goldpreis-Anstiegs mindestens doppelt so stark steigen wird wie der Goldpreis.**

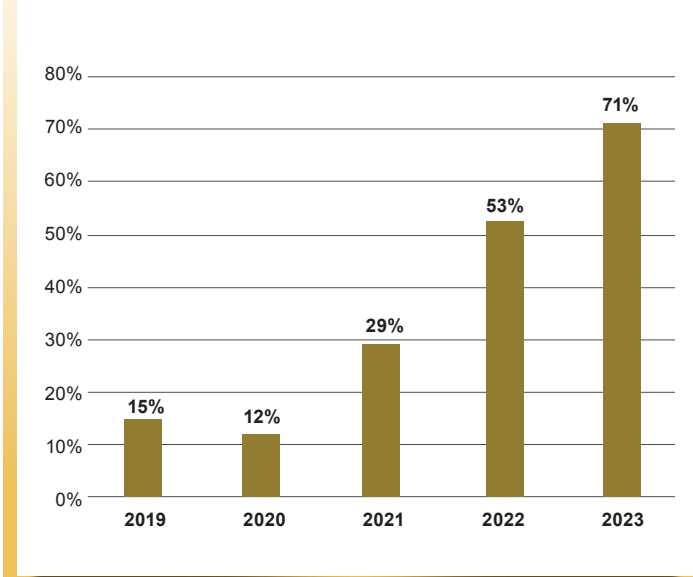
Goldpreisausbruch in allen Weltwährungen

Der Goldpreis hat zuletzt in jeder einzelnen Weltwährung neue Allzeit-Höchstkurse erreicht hat, wie diese Chart-Übersicht zeigt.

In den Charts sehen wir normalerweise den Goldpreis in US-Dollar ausgedrückt, oder in Euro oder in Schweizer Franken. Diese Chartgalerie zeigt den Goldpreis auch in anderen Währungen, wie Canadische Dollar, Chinesische Renminbi, Britische Pfund, Indische Rupie, Japanische Yen, Südafrikanische Rand und Australische Dollar. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt. **In allen Währungen der Welt notiert der Goldpreis zu Höchstkursen.**

The gold price in global currencies is setting new all-time highs since early 2024

CENTRAL BANKS INCREASINGLY VIEW GOLD AS A STRATEGIC ASSET (2019–2024)



Der Anteil der Zentralbanken, die Gold als strategische Währungsreserve betrachten, ist seit dem Jahr 2020 von 12 Prozent auf mittlerweile 71 Prozent gestiegen.

Dieser Anstieg ist ein deutlicher Hinweis auf den beabsichtigten Ausstieg vieler Notenbanken aus dem US-Dollar als Reserveanlage – zugunsten von Gold.

Fazit:

Wenn man dem Treiben der Regierungen und Notenbanken tatenlos zusehen würde, wäre das im Laufe der Zeit ein „teurer Spaß“, weil beide Institutionen durch beschriebenes Zusammenwirken den Geldwert verwässern.

In der Folge steigen die Preise stärker als wenn die Notenbanken keine Staatsschulden mit neu gedrucktem Geld aufkaufen würden. Notenbanken als „Währungshüter“ zu bezeichnen, ist schon besonders ulkig. Sie tragen im Wesentlichen zur Verschlechterung der Kaufkraft bei.

Vermögensteile, die man in Gold und Silber hält, gewinnen durch das beschriebene Zusammenspiel von Notenbanken und Regierungen deutlich an Wert.

Impressum:
SWM AG • Postfach 334 I 9496 Balzers I Fürstentum Liechtenstein
Büro: Hampfländer 22 I 9496 Balzers I Fürstentum Liechtenstein I Telefon: +423 23 00 182 I service@sev.li

Video | Twitter | Google | Newsletter-Archiv der SWM AG | www.swm-ag.li

Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen: